

Winterthur, Zentrum der (Radsport-)Welt

Jahrelange Vorbereitungen, 200 Sportler und Sportlerinnen aus 21 Ländern, Tausende Zuschauer: Die Hallenradsport-WM 2007 sind auch für die Organisatoren eine Herausforderung.

In den Eulachhallen herrscht dieser Tage Aufbaustimmung. Die zwei Sporthallen gleichen einem Umschlagplatz. Scheinwerfer werden montiert, Leinwände hochgezogen und jeder Sitzplatz wird sorgfältig mit einem Nummernschild versehen. Die Stimmung ist gelassen. «Wir sind im Zeitplan voraus», sagt Daniel Frei. Der Präsident des Organisationskomitees der Hallenradsport-Weltmeisterschaften 2007 ist zufrieden mit dem Verlauf der Vorbereitungen. Bereits seit zweieinhalb Jahren ist ein 26-köpfiges Team unter seiner Leitung mit der Planung der Veranstaltung beschäftigt. Aktuell packen 500 zusätzliche Helfer mit an.

Oktoberfest-Fortsetzung

In der einen Halle wird gerade das Spielfeld installiert. Rund 200 Sportler und Sportlerinnen aus 21 Nationen werden hier ab morgen um die sechs zu vergebenden WM-Titel kämpfen. Rund um das Spielfeld steht die Tribüne mit insgesamt 3280 Sitzplätzen. Ein neuer Rekord in den Eulachhallen. Im Verhältnis zu den Zuschauertribünen wirkt die Parkettfläche mit ihrem Umfang von 14 auf 11 Metern im Verhältnis zu den Zuschauertribünen auffallend klein. «Tatsächlich: Nur 1,2%

des Gesamtgeländes wird reiner Wettkampffeld sein», erklärt Frei. Bereits 1997 hat die Hallenradsport-WM in den Eulachhallen stattgefunden, ein erfolgreicher Anlass, «mit dem Winterthurer Sportgeschichte geschrieben wurde», sagt Frei. Sein Ziel sei es, an diesem Erfolg anzuknüpfen.

HALLENRAD-WM IN DER EULACHHALLE

Die diesjährigen Hallenradsport-Weltmeisterschaften finden von morgen Freitag bis am kommenden Sonntag statt. Zu vergeben sind sechs WM-Titel in den Disziplinen Radball und Kunstrad. Dass der sportliche Grossanlass nach 1997 in den Eulachhallen durchgeführt wird, kommt nicht von ungefähr, gilt doch die Region Winterthur als Hochburg der Radsportart. Die Tickets für den kommenden Sonntag sind bereits ausverkauft. Für Freitag und Samstag liegt noch ein geringes Kontingent zum Verkauf vor. Für diese Tage können die Tickets direkt am Veranstaltungsort im Eingangszelt an der Kasse bezogen werden. Weitere Informationen sind auf www.wm07.ch abrufbar. (arv)

Nicht nur der Sport wird das Publikum unterhalten. Weitere Helfer sind daran, die zweite Halle in einen bayerischen Biergarten zu verwandeln. Dazu dient das erprobte Inventar des Winterthurer Oktoberfests, das von der Reithalle direkt ins Tössfeld gezügelt wurde. Dreissig Frauen im Dirndl, die aus der Weissbierhochburg Erding angereist sind, werden die Gäste mit Bier und bayerischen Spezialitäten bewirten. Tagsüber wird in der Bierhalle das sportliche Geschehen

auf zwei Grossleinwänden übertragen. Abends, bis um 2 Uhr nachts, unterhalten Livebands die Gäste.

Remo Rey, Geschäftsführer von Winterthur Tourismus, äussert sich erfreut über den kommenden Grossanlass. Erwartet werden Tausende Zuschauer, darunter nur schon 2000 Gäste aus Deutschland. Die städtischen Tourismus-Verantwortlichen kümmern sich nicht nur um die Logis der Sportler, sondern bemühen sich auch um die Übernachtungsmöglichkeiten

für die zahlreichen Fans. Die Hotels im Raum Winterthur sind gemäss Rey schon gut gebucht. Auch auf den umliegenden Campingplätzen werden Besucher erwartet. Um das Publikum auch auf die übrigen Angebote der Stadt aufmerksam zu machen, wird im Hauptbahnhof zudem ein Informationsstand installiert. In der Hoffnung, dass nebst den sportlichen Ereignissen auch die Stadt erkundet wird.

Zusätzliche Parkplätze

Auch rund um das Gelände sind Vorkehrungen nötig. Zahlreiche Zuschauer werden mit dem Auto anreisen. Die Stadtpolizei organisiert zusätzliche Parkmöglichkeiten. Jene an der Flüelistrasse werden speziell für Wohnmobile reserviert. Zudem wird die Wartstrasse in Nähe der Eulachhallen vorübergehend als Einbahnstrasse signalisiert. Trotzdem bleiben kritische Stimmen nicht aus.

«Bei solchen Grossanlässen sind oft Ruhestörungen und viel Abfall die Folge», befürchtet Kurt Lampart, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Neuwiesen. Auf Verständnis stösst diese Aussage auch bei OK-Präsident Frei. Die Lärmemissionen müssten allgemein sicher thematisiert werden, sagt er. Bei den Hallenradsport-Weltmeisterschaften handle es sich jedoch um einen einmaligen Event. «Wir sind auf die Toleranz der Anwohner angewiesen.» ANNA VETSCH



Die Eulachhalle wird für die Hallenrad-WM vorbereitet. Bild: Peter Würmli

Geschenk für die Stadtpolizisten

Die Vereinigung Sifa – Sicherheit für alle – hat gestern Nachmittag der Stadtpolizei in Winterthur ein Geschenk als Zeichen der Wertschätzung übergeben. Freudig hat an diesem Anlass die Sifa den Polizistinnen und Polizisten der Stadt einen grossen Korb mit Weihnachtsguetsli überreicht. Entgegengenommen hat ihn Fritz Lehmann, Kommandant der Stadtpolizei.

Die Sifa besucht gegen Ende jedes Jahres ein Polizeikorps in einem Kanton und gibt den Polizisten ein Geschenk. Mit dieser symbolischen Geste wolle die Sifa die Öffentlichkeit auffordern, das Jahresende für ein Zeichen der Dankbarkeit an die Adresse der Polizei zu nutzen, teilt Ulrich Schluer, Präsident der Sifa, mit. (red)

NEU IN WINTERTHUR

«Gabriel» wieder offen

Bis Ende Oktober ist das Restaurant Gabriel an der St.-Galler-Strasse 39 (Telefon: 052 242 83 38) renoviert worden. Jetzt ist es wieder offen und lädt Gäste – wie bisher – zu ihren legendären Glace-Spezialitäten.

Jeans am Holderplatz

Vor Kurzem hat in Winterthur die erste Filiale von Jeanslife ihre Tore geöffnet. Am Holderplatz 1, www.jeanslife.ch, beraten die Verkäuferinnen und Verkäufer rund um den Jeanskauf.

Kunst für die Kleinen

Die kleine Kunstschule Winterthur hat ihre Kursräume an der Obergasse 21, mitten in der Altstadt (052 213 05 05), www.kunstschulewinterthur.ch. Dort bietet sie Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Formen des Gestaltens wie dem bildnerischen, grafischen, plastischen und medialen Gestalten. Zur kleinen Kunstschule gehört auch eine kleine Bibliothek.

Klavierdesigner

In seinem Geschäft «Bluepiano & Design» wartet und stimmt Hakan Ermusula nicht nur Klaviere, sondern designt sie auch. An der Mettlenstrasse 9 hat er deshalb ein Atelier und einen Showroom (Telefon: 078 684 92 12), www.bluepiano.ch (red)

Sechs alte Alleebäume an der Lindstrasse gefällt

Sechs rund hundertjährige Linden, die an der Lindstrasse standen, sind am gestrigen Morgen gefällt worden. Dabei kam es zu Verkehrsbehinderungen, weil die Strasse immer wieder kurzzeitig gesperrt werden musste. Der Bus

der Linie 3 konnte auf der gewohnten Strecke verkehren. Die Bäume mussten weichen, weil das Trottoir verbreitert wird. Da auch die nahe Strasse die Wurzelentwicklung behindert, befürchtete die Stadtgärtnerei, dass die

Bäume einem Sturm nicht standhielten, wenn die Wurzeln von zwei Seiten beschnitten würden. Die Trottoirverbreiterung steht im Zusammenhang mit der Überbauung, welche die alten Villen an der Lindstrasse ersetzt. (fmr)



Die Stadtgärtnerei hat gestern nahe der Busstation Bezirksgebäude sechs rund hundert Jahre alte Linden gefällt. Bild: Heinz Diener

INKÜRZE

Velofahrer kontrolliert

Wie angekündigt hat die Stadtpolizei im Oktober an verschiedenen Orten mehrere Kontrollen von Zweiradfahrern durchgeführt. Bei insgesamt 12 Kontrollen wurden 662 Zweiradfahrerinnen und Zweiradfahrer angehalten. 85 von ihnen waren in der Dämmerung oder in der Dunkelheit ohne Licht unterwegs.

Autofahrer gebüsst

Am Dienstagmittag hat die Polizei in der Fussgängerzone eine Kontrolle durchgeführt. 14 Autofahrerinnen und Autofahrer haben das Fahrverbot und vier das Parkverbot missachtet. Zudem haben die Polizisten drei gebüsst, die telefoniert haben.

66 Bauten bewilligt

Im letzten Monat hat das Baudepartement 66 Baubewilligungen erteilt. Darunter ist ein Mehrfamilienhaus. Gesamthaft sind im Oktober drei Neubauten mit Wohnungen beendet worden. Eines davon ist ein Mehrfamilienhaus, zwei sind Einfamilienhäuser.

Längere Öffnungszeiten

Ab dem neuen Jahr sind die Läden im Einkaufszentrum Neuwiesen unter der Woche bis 20 Uhr geöffnet. Damit werde man den Bedürfnissen der Kunden gerecht, teilt die Siska Heuberger Holding AG mit. (red)

Provinzflughafen oder Flugdrehscheibe?

Am 25. November steht die Zukunft des Flughafens zur Diskussion. Gestritten wird vor allem um dessen wirtschaftliche Bedeutung.

Soll der Flugbetrieb bei 250 000 Bewegungen und neun Stunden Nachtruhe beschränkt werden? Oder soll die Anzahl der vom Fluglärm stark betroffenen Personen bei 47 000 festgesetzt werden, mit sieben Stunden Nachtruhe und einem Marschhalt bei 320 000 Bewegungen? Am Dienstagabend diskutierten auf Einladung der Grünen Partei und unter Leitung von Markus Binder, stellvertretender «Landbote»-Chefredaktor, im Hotel «Wartmann» Politiker und Wirtschaftsvertreter vor

einem Dutzend Zuhörer die beiden Flughafenvorlagen.

Grüne-Kantonsrat Röbi Brunner hielt fest, dass die Initiative zwar bloss ein Zeichen setze, weil der Bund am Flughafen das Sagen habe, aus umweltpolitischen Gründen aber sinnvoll sei. FDP-Kantonsrätin Carmen Walker Späh warnte dagegen eindringlich davor, dass mit neun Stunden Nachflugsperre der Flughafen «abgewürgt» werde: «Wir hätten keinen Hub mehr, Arbeitsplätze gingen verloren, mittlere und kleinere Unternehmen müssten dafür teuer bezahlen.» Jakob Scheifele, Initiator des «Wirtschaftskomitees Pro-Flughafen-Initiative», konterte, die Flugbewegungen seien in den Jahren nach 2001 zurückgegangen, trotzdem boome die Wirtschaft. Heinz

Eberhard vom «Komitee Weltoffenes Zürich» sieht die Initiative im Widerspruch zu den Zielen des Bundesrats. «Der Gegenvorschlag lässt immerhin ein vernünftiges Wachstum zu», hielt der Klotener SVP-Gemeinderat und Bauunternehmer mit regelmässigen Aufträgen für den Flughafen fest.

Bahn statt Flugzeug

Weltweit sei Zürich ein Provinzflughafen in dicht besiedeltem Gebiet, argumentierte Brunner. Deshalb müssten die Hochleistungsbahnen ausgebaut werden, um der Kurzfliegerie einen Riegel zu schieben. Walker Späh plädierte für den Gegenvorschlag: Mit dem Zürcher Fluglärm-Index (ZFI) sei ein wirkungsvolles Instrument geschaffen worden, um die zulässige

Anzahl Flüge im Interesse der Bevölkerung festzulegen. Scheifele wies demgegenüber darauf hin, dass der Index auf rein theoretischen Werten basiere. Brunner begrüsst zwar den Index, kritisierte aber, dass keine konkreten Massnahmen festgelegt worden sind. Auch Eberhard bekannte sich als Politiker zum Lärm-Index, relativierte aber sogleich: «Als reiner Vertreter der Wirtschaft würde ich zweimal Nein stimmen, weil der Index bei starkem Bevölkerungswachstum zum Bumerang werden kann.»

Für diese Position plädierten auch zwei im Publikum anwesende Vertreter von Swiss und Unique. Zürich müsse unbedingt weiterhin ans interkontinentale Netz angebunden sein.